

**Predigt im Gottesdienst zur Einführung Bischöfin Kirsten Fehrs (Sprengel
Hamburg und Lübeck der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche)
Lübeck, 26. November 2011**

gehalten von Bischof Gerhard Ulrich

Liebe Kirsten, lieber Karsten; liebe Familie

Liebe Festgemeinde!

**Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Güte
lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!**

Dies ist der Lehrtext für den heutigen Samstag vor dem Ersten Advent. Er steht im
Philipperbrief im 4. Kapitel.

Jawohl, es gibt Grund zur Freude an diesem Tag, es gibt Grund Gott zu danken – dafür,
dass er sein Kommen ankündigt in diese Welt hinein, die verfinstert ist durch Krieg und
Hass, von Missbrauch und unerträglichen Nazi-Mördern in diesem Land.

„O Heiland, rei die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf, rei ab vom Himmel Tor
und Tür, rei ab, wo Schloss und Riegel für...Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt, darauf
sie all ihr Hoffnung stellt...“?! – Das ist die Spannung, die Sehnsucht, mit der die Menschen
im Advent sich dem Himmel entgegenstrecken, verlangend nach Heil und Heilung, nach
Aufbruch, nach Neuanfang – mit Gott!

In diese Spannung hinein führen wir heute Kirsten Fehrs in ihr Amt als Bischöfin im Sprengel
Hamburg und Lübeck ein. Auch das ein Grund zur Freude. Gott sei Dank, dass er Dich
sendet als Pastorin in diesen besonderen Dienst der Verkündigung und Leitung. Wir
verwechseln nicht das Kommen der neuen Bischöfin mit der Ankündigung der Ankunft
Gottes selbst bei den Menschen; aber der Dienst einer Pastorin als Bischöfin fasst sich darin
zusammen, dass sie eben dies anzukündigen, mitzuteilen, weiterzugeben hat: die Freude an
dem Herrn, der kommt; seine Nähe denen, denen die Hoffnung abhanden zu kommen droht;
sein Licht denen, die im Finstern sitzen. „Der Herr ist nahe!“ – das ist die Botschaft, liebe
Kirsten, die du immer schon verkündigt und gelebt hast, und die Du weiter verkündigen,
ausbreiten wirst – fröhlich, bestimmt, klar und tröstend.

Gott sei Dank also, dass das Amt der Bischöfin im Sprengel Hamburg und Lübeck wieder
besetzt ist. Du erlebst in den ersten Tagen im Amt, wie die Bischöfin gewollt, wie Kirche
gefragt ist. Du kannst anknüpfen an den guten und geistlich festen Dienst, den Maria Jepsen
in diesem Sprengel über so viele Jahre geleistet hat und wie Jürgen Bollmann bis hierher
fortgeführt hat: Die Evangelische Kirche wird gesucht und gebraucht – trotz aller Kritik, trotz
all der Fehler und auch der Schuld, die natürlich auch unsere Kirche trägt und an der sie
trägt.

Wir werden gefragt nach Antworten auf die Sehnsüchte der Menschen; gefragt nach
unserem Wort für das, was die Sprache verschlägt; herausgefordert zum Gebet und zum
Tun des Gerechten in einer zerrissenen Welt. Eine Bischöfin steht für eine Realität, die über
die Realität der Welt hinaus weist, die verweist auf den, der einzig Herr ist des Lebens.
Gefragt auch ist die Stimme der Kirche im Dialog der Religionen und Kulturen – gerade in
Städten wie Hamburg und Lübeck – Deine Vorgängerinnen Maria Jepsen und Bärbel
Wartenberg-Potter haben hier Spuren des Dialogs gelegt, Vertrauen gepflanzt.

Du erlebst allerdings in den ersten Tagen auch, wie anstrengend dieser pastorale Dienst als
Bischöfin sein kann, wenn jedes Wort Reaktionen auslöst in den Medien. Das ist eine

Herausforderung in diesem Amt, dabei geistlich zu bleiben, nicht einfach alle Erwartungen nach Öffentlichkeit zu erfüllen, sondern wahrhaftig zu bleiben

Das ist Deine Stärke: in den Jahren als Hauptpastorin und Pröpstin in Hamburg hast Du überzeugt durch deine unkomplizierte Weise auf Menschen zuzugehen, durch Offenheit und Freundlichkeit, geleitet von deiner natürlichen Neugier, deinem Witz. Du stehst für eine gute Gesprächskultur, die du z.B. am Runden Tisch in der Innenstadt in Hamburg gezeigt hast, aber auch in der Begegnung mit der Hamburger Gesellschaft in ihrer ganzen Bandbreite. Du überzeugst vor allem mit deiner Verkündigung, die immer wieder gesellschaftliche Themen aufgreift. „Eure Güte lasst kund sein allen Menschen“ – dem folgst du, nicht wegen der eigenen Güte, sondern weil du getragen und befeuert bist von der Güte Gottes, der den Menschen nahe kommt, wenn wir ihnen nahe sein mögen.

Diese Deine Stärke wird nun nicht mehr nur in Hamburg zu sehen und zu spüren sein. Sie wird auch die Menschen erreichen in den Kirchenkreisen und Gemeinden Deines Sprengels, die zu Schleswig-Holstein gehören, in den ländlichen Räumen und vor allem in dieser Hansestadt Lübeck, die in besonderer Weise auf die Bischöfin wartet. Denn es ist natürlich für diese bedeutsame und traditionsbewusste Stadt eine nachhaltige Enttäuschung, dass in ihr nun kein Sitz einer Bischöfin oder eines Bischofs mehr sein soll, und dass damit eine lange Tradition abgebrochen ist.

Du weißt: Präsenz unserer Kirche in dieser Stadt wird besonders erwartet. Und unser Versprechen, hier besonders sichtbar zu sein, wirst Du, werden wir einlösen. Du bist ja eine, die nicht einfach Wunden pflegt, sondern die energisch mit den Menschen neue Wege sucht und gestaltet, auf denen wir gemeinsam fröhlich gehen können.

Dein Weg beginnt in Dithmarschen, in Wesselburen, wo du aufgewachsen bist als Bürgermeister-Tochter. Seitdem ist dir die Kirche schnell zu einer Heimat geworden: ein Identitätsraum, in dem du ungeschützt dich selbst entdecken und ausprobieren konntest. In Hamburg hast du studiert. Spezielle Seelsorge-Gebiete wie Krankenhaus, Psychiatrie, Strafvollzug, Urlauber-Seelsorge haben dir einen wirklichen Zugang zur Theologie eröffnet.

Vikarin bist du gewesen in Klein-Waabs. Hier hast du dich als Predigerin entwickelt, deren Stärke es ist, die Predigt als Fortsetzung der Begegnungen und Gespräche mit den Menschen an ihren Orten zu entwickeln.

Seither kennen wir einander, ich durfte damals euer Mentor sein – schön, was draus hat werden können...

Dann kam Hohenweststedt, wo Karsten und Du euch eine Stelle geteilt habt – Du mit einem zusätzlichen Auftrag für den Aufbau einer Erwachsenenbildung in der Region. Diese Arbeit hat schnell Bedeutung über die Region hinaus gewonnen. Ein Erwachsenenbildungswerk ist entstanden mit dem Konzept einer Bildung als Lebensbegleitung.

In dieser Zeit hast du gezeigt, wie Du Menschen begeistern und mitnehmen kannst. Du hast Menschen erreicht, die sich mit ihren Fragen ganz neu an Kirche herantasteten, die in deiner Arbeit ein neues Stück Gemeinde gefunden haben. Hier hat sich gezeigt, was wichtig sein wird für dein neues Amt: du kannst mit Menschen zusammen, im Dialog Gemeinde entwickeln.

Danach war dir anvertraut der Aufbau des heute etablierten Konzepts von Personalentwicklung – zuerst im Kirchenkreis Rendsburg, dann für ganz Nordelbien. Seit jener Zeit bist du mit dem Thema „Leitung“ vertraut, hast wichtige Funktionen übernommen im Nordelbischen Reformprozess.

Und auch in dem Doppelamt als Hauptpastorin und Pröpstin ist deine integrative Kraft, deine natürliche Leitungspraxis sichtbar und heilsam erfahrbar gewesen.

Deine große Gabe, geschäftsfähig zu sein und im Gespräch schon Visionen zu entwickeln, den Weg nach vorn zu beschreiben, wird in deinem neuen Amt sichtbar sein. Nicht zuletzt wird diese Stärke helfen auf dem Weg in die neue Ev. Luth. Kirche in Norddeutschland, auf dessen Zielgeraden wir uns befinden und auf dem wir dich brauchen werden. Mit deinen Gaben wirst du das Amt der Leitenden Geistlichen, der Bischöfin ausfüllen, die leitet nicht mit menschlicher Gewalt, sondern mit dem Wort, wie es die CA sagt.

Dein Dienst bis hierher wäre nicht denkbar ohne gute Struktur des Lebens. Und dazu gehörst du, lieber Karsten. 1990 habe ich Euch getraut, und seitdem weiß ich, wie sehr eure unterschiedlichen Wege doch einer sind. Du stehst hinter Kirsten. Du zeigst und lebst eine besondere Form der liebevollen Fürsorge, die nicht verschlingt, sondern frei läßt. Und das kannst du tun, weil du selbst in ganz eigener Weise ein profilierter Pastor bist, der seinen Platz kennt, und weil du in dir ruhst, zielbewusst deinen Weg gehst. Auch dir sage ich von Herzen Dank für diesen Weg und diese Begleitung, die Stärkung und Liebe ist.

In unserem Gespräch zur Vorbereitung auf diese Einführung haben wir uns erinnert an einen gemeinsam gestalteten Workshop in Ratzeburg. Da spielte ein Gedicht von Reiner Kunze eine Rolle: „Rudern zwei ein Boot,/ der eine kundig der Sterne,/der andre kundig der Stürme,/wird der eine/führen durch die Sterne,/wird der andre führen durch die Stürme,/und am Ende ganz am Ende/wird das Meer in der Erinnerung/blau sein.“

Das ist ein Bild für eure Gemeinschaft, aber auch für die unserer Kirche und Kirchen. Gemeinsam sind wir unterwegs, rudern das Boot – nicht nur zu zweit. Aber jeder bringt seine und ihre Gaben hinein in das Gemeinsame, die eigenen Stärken. Und achtet die Gaben der anderen. Dabei kommt es eben nicht zuerst auf die Höhe der „Schlagzahl“ an (ein Wort, das ich bei dir neu gelernt habe im Blick auf den Dienst), sondern manchmal auch geht es um Entschleunigung, um Achtsamkeit auf die anderen, die am Rudern sind; um Achtsamkeit auf Stromschnellen und auf die Kräfte – die eigenen und die der anderen. Wir wissen, wir sind unterwegs. Wir rudern, halten die Richtung oder verirren uns auch mal. Steuern aber tut ein anderer – der, der das Meer blau macht.

Wir freuen uns in Nordelbien, in der Nordkirche, in der VELKD und EKD auf dich, deine ganz eigenen Gaben und Stärken. Und was auch passiert: in der Verheißung dessen, der kommt, der Licht ist und Wahrheit, werden wir fahren unseren Weg und das Meer wird, wenn wir erinnern, blau sein, friedlich, voller Hoffnung und voller Liebe, die Gott schenkt.

Er segne dich mit seiner Güte. Amen